

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815

30.11.1815 (Nr. 332)

Großherzoglich Badische Staatszeitung.

Nro. 352.

Donnerstag, den 30. Nov.

1815.

Deutschland.

Am 27. d. Abends ist der von Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Hessen zur Bundesversammlung abgeordnete außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister, geh. Rath v. Harnier, zu Frankfurt eingetroffen. Am nämlichen Tage kamen daselbst der kais. östreich. Gen. Graf v. Degenfeld, und der kaisert. österreichische Legationsrath v. Schlegel an. Am 28. erwartete man den Fürsten v. Hardenberg und den Baron v. Humboldt; die Sendung dieses letztern nach Frankfurt, so wie jene des Baron v. Wessenberg, hat auf die Unterhandlungen für die Territorialeintheilungen desjenigen Theils von Deutschland Bezug, dessen Schicksal noch nicht entschieden ist. Der russische Minister von Anstett, und der engl. Minister Lord Clancarty, werden diesen Unterhandlungen im Namen ihrer Höfe, welche als Vermittler zwischen den dabei interessirten Höfen auftreten, beizuhelfen.

Zu Regensburg trafen am 23. d. 7 Bataillons und 6 Eskadrons ein, welche den Beschluß des seit dem 5. d. durchgezogenen Fürst Lichtenstein- und Colloredo'schen Armeekorps ausmachen.

Der zur Uebergabe der von Preussen an Sachsen Weimar abgetretenen Landschaften ernannte kön. preuß. Bevollmächtigte war der Staatsminister und designirte Präsidant der Regierung des thüring'schen Bezirks, Graf v. Keller, und der großherz. weimarsche Besitznehmungskommissär, der geh. Rath Frhr. v. Fritsch. — In dem Besitznehmungspatent heißt es unter andern: „Wir versprechen Unsern neuen Unterthanen, gleichmäßig und gemeinschaftlich mit den ältern, eine landständische Verfassung zu geben, welche ihnen das Recht gewähren soll, durch aus allen Klassen der Staatsbürger von Unsern Unterthanen selbst erwählte Repräsentanten, bei der Gesetzgebung mitzuwirken, Steuern und Finanzmaßregeln, die das Ver-

mögen des Landes oder der Unterthanen betreffen, nur nach freier Prüfung zu bewilligen, über Mängel und Mißbräuche in der Landesverwaltung oder Gesetzgebung mit gutachtlichen Vorschlägen zu Abstellung derselben Uns Vortrag zu thun, so wie auch bei willkürlichen Eingriffen der Staatsbeamten in die gesetzliche Freiheit, die Ehre und das Eigenthum der Staatsbürger bei Uns Klage zu führen, und auf rechtliche Untersuchung ihren Antrag zu richten. Ueber die zweckmäßigste Abfassung der die genannten Rechte der Stände Unserer gesamten Lande begründenden und in Hinsicht auf die Bedingungen und Formen der Ausübung derselben bestimmenden Verfassungsurkunde werden Wir Uns des ehesten durch das Organ einiger Unserer Staatsdiener mit den Ständen Unserer alten und einer Auswahl der Vasallen und Unterthanen Unserer neuen Lande berathen und die Bildung der hierzu erforderlichen ständischen Versammlung durch eine besondere Verordnung verfügen.“ — In dem nämlichen Patent wird der nunmehrige Titel des Großherzogs dahin bestimmt: Großherzog zu Sachsen-Weimar-Eisenach, Landgraf in Thüringen, Markgraf zu Meissen, gefürsteter Graf zu Henneberg, Herr zu Blankenhayn, Neustadt und Lautenburg.

Aus dem Holsteinischen wird unterm 10. d. gemeldet: „In Kiel kam vor einigen Tagen ein Kauffahrteischiff an, welches bestimmt gewesen, Napoleon nach Amerika überzuführen. Ein französischer Kapitän, der sich mit der Tochter eines Müllers in Holstein verheirathet hat, und nach Napoleons Rückkehr unter Clauzel in Bordeaux diente, beschloß nämlich, Bonaparte, als er in Rochefort war, auf demselben zu retten. Zu dem Ende ließ er einige Fässer inwendig mit Matragen beschlagen, um im Nothfall Bonaparte, Savary und Bertrand in denselben zu verbergen. Er hatte alle Erfordernisse schon an Bord; das Schiff sollte, statt

nach Kiel, so bald es die hohe See erreicht hätte, nach Newyork segeln; aber der Plan ward durch Napoleons Ungebuld und Gefangennehmung vereitelt. Jetzt ist das Schiff nach Kiel gekommen, wo die ausgestopften Fässer ic. zu sehen sind. — Der haytische General, welcher mit einem zahlreichen Gefolge im September in Hamburg eintraf, und dort unter glänzenden Versprechungen viele Handwerker und Künstler anwerben sollte, ist von dem Hamburger Senat nicht als Generalkonsul anerkannt, aus Rücksicht auf Ludwig XVIII. Er scheint ein ziemlich gebildeter Mann, und spricht gut französisch.

Frankreich.

Die Deputirtenkammer beschäftigte sich am 24. d. in öffentlicher Sitzung mit dem bekanntlich von der Pairskammer bereits angenommenen, die Rechnungskammer betreffenden Gesetzesentwurf. Das Resultat dieser Berathschlagung war die Verwerfung desselben mit 145 gegen 132 Stimmen.

Am 23. d. empfing der König den Abschiedsbefuch des Fürsten von Metternich. Am nämlichen Tage gab der König dem Gen. v. Bietzen, Oberbefehlshaber der in Frankreich zurückbleibenden königl. preussischen Truppen, Audienz.

Der Prinz August von Preussen hat am 23. d. bei der verwittweten Frau Herzogin von Orleans gespeist.

Die schweizerische Eidgenossenschaft hat eine Nationalbelohnung den hundert Schweizern und den Offizieren dieser Nation zuerkannt, welche den König am 20. März begleitet, und mit ihm wieder nach Frankreich zurückgekommen sind. Diese Belohnung besteht in Denkmünzen, deren Ausheilung am 21. d. in der Wohnung des Herzogs von Mortemart, Capitaine-Colonel der 100 Schweizer, durch den Grafen von Diesbach, ersten Lieutenant dieses Korps, in Beiseyn des schweizerischen Geschäftsträgers, von Eschann, statt gehabt hat.

Nach Versicherung des Journ. des Deb. v. 25. d. sind die Wunden des Gen. Lagarde nicht lebensgefährlich, und man darf dessen baldiger Herstellung entgegensehen. — In demselben Journal liest man: Dem Vernehmen nach hat das Londner Haus Baring und Compagnie Vorschläge zur Uebernahme der Bezahlung der Kriegskontribution von 700 Mill. gemacht. Hr. Baring befindet sich seit einiger Zeit persönlich zu Paris, um über diesen wichtigen Gegenstand zu unterhandeln; die franzöf. Regierung will aber, wie es heißt, ehe sie sich einläßt,

mehrere Banquiers in Frankreich und auf dem übrigen festen Lande zu Rathe ziehen ic.

Nie, sagt ein anderes Pariser Blatt, hat wohl die Nationalgarde einen lästigern Dienst versehen, als jetzt. Ueberall sind die Posten verdoppelt, überall und zu jeder Zeit sind Patrouillen in Bewegung; aller Orten trogen zahlreiche Bivouacs, bei Tag und Nacht, dem Regen, dem Schnee, dem Frost der nun eingetretenen rauhen Jahreszeit, und allenthalben tragen die Bürger diese Last mit Munterkeit, mit zunehmendem Diebsteifer; warum? weil sie in der Erhaltung der öffentlichen Ruhe, in der Beschützung ihrer Mitbürger einen wahrhafter Patrioten würdigen Lohn finden.

Eine Brüsseler Zeitung erzählt, es sey Carnot gelungen, mit seinem 13jährigen Sohn ins Ausland zu entkommen; er sey mit preuß. Pässen versehen gewesen; kaum habe er seinen bisherigen Wohnort verlassen gehabt, als Genßdarmes erschienen seyen, um ihn zu arretiren.

Am 24. d. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 55 $\frac{1}{2}$ %, und die Bankaktien zu 102 $\frac{1}{2}$ Fr.

Italien.

Die zur Feier der Anwesenheit N. P. M. von Oestreich zu Venedig angeordneten Feste mußten wegen regnerischer Witterung bis zum 16. d. verschoben werden. An demselben Tage begann die Eröffnung derselben durch die Cocagna. Der Anblick des Hin- und Herwogens von wenigstens zehntausend ausgestreckten Händen, je nachdem der Regen von Würsten, Brod, Schinken, Geflügel ic. sich wendete, war einzig. Die Menge der Zuschauer übertraf alles, was man je zu Venedig bei dergleichen Schauspielen gesehen. Die Dächer der Procuratievecchie waren so angefüllt mit gut gekleideten Herrn und Damen, als die Fenster, die zum Theil mit 8 bis 10 Beckinen bezahlt wurden. Abends bei der Illumination glich der Platz dem letzten Tage im Karnaval; vier große militärische Orchester wechselten ununterbrochen ab. Unzählige Gruppen von Tanzenden bildeten sich um den reich illuminierten Tempel der Cocagna; an den vier Ecken des Platzes standen Pulcinelltheater, Gerüste für Taschenspieler ic., die ihre Vorstellungen gratis gaben. Bis nach Mitternacht dauerte das Spektakel und der Jubel fort. Am 18. Abends war der große Kanal illuminiert, und es wurde ein nächtliches Wettrennen von Bar-

fen gehalten, ein seit mehr als hundert Jahren zu Beden nicht gesehenes Schauspiel.

Nachrichten aus Neapel vom 9. d. zufolge waren von Palermo 12 Transportschiffe, auch die Fregatte Minerva und andere Kriegsschiffe der königl. Marine, und mit denselben sehr viele Neapolitaner, die bisher noch in Sizilien geblieben waren, daselbst angekommen.

Die Zeit. von Neapel vom 6. d. macht ein königl. Dekret bekannt, wodurch dem Ritter Caravita, in Anbetracht, daß derselbe im J. 1806 Vaterland und Vermögen verlassen habe, um dem Könige nach Sizilien zu folgen, und daß er daselbst, bis zur Rückkehr Sr. Maj. auf den Thron von Neapel, verblieben sey, ohne jemals um eine Pension, Anstellung, Besoldung u. s. w. ange sucht zu haben, zur Belohnung einer so löblichen Bescheidenheit, und einer so redlichen und uneigennütigen Anhänglichkeit, eine lebenslängliche jährliche Pension von 600 Dukaten vom 1. Jun. d. J. an bewilligt wird.

Nach einem deutschen Blatte beliefen sich die Dotationen und Güter, welche der ehemalige Vizekönig von Italien, Prinz Eugen, in den päbstl. Staaten besaß, auf 800,000 bis 1 Mill. Fr. Einkünfte, oder 18 bis 20 Mill. an Kapitalwerth. Der Besitz desjenigen Theils derselben, der in den Marken lag, ist diesem Prinzen bereits durch die provisorische östreich. Regierung, vor der Zurückgabe an den Pabst, wieder zugestelt worden. Er begehrt nunmehr auch dringend den Rest dieser Güter, der im Herzogthume Urbino liegt, und dessen Einkünfte an 200,000 Fr. betragen. Der seit kurzem zu Rom sich aufhaltende russ. Minister zu Florenz, Gen. Hitroff, soll zugleich mit dem baier. Minister, Bischöffe von Chersones, Häfelin, Befehl erhalten haben, ihn kräftig zu unterstützen.

N i e d e r l a n d e.

Am 20. d. traf der kaiserl. russ. General von Czernitschew im Haag ein, und man hielt seitdem die Abreise des Kronprinzen nach Petersburg für sehr nahe. Am nämlichen Tage kamen auf 7 Wagen die von den Franzosen im J. 1795 geraubten Kunstschätze im Haag an.

Rußland hat bekanntlich vor einigen Jahren durch das Haus Hope in Amsterdam ein Anlehen eröffnet. Für die seit 1812 verfallenen Coupons stellt es nun neue Obligationen zu 5 Prozent aus, die sich auf 18 Mill. Gulden belaufen. Sie werden den 83,600 noch nicht bezahlten Obligationen zugesügt, und von der ganzen Schuld-

masse, 101,600,000 Gulden, sollen künftig 1000 Obligationen jährlich zurückgezahlt werden.

D e s t r e i c h.

Nach der Wiener Zeitung vom 22. d. haben Sr. k. k. Maj. den Hofrath und Referendar der königl. ungarischen Hofkanzlei, Bischof von Uzaria, Alexander Ruonay von Ruonay und Divok-Ujfalv, zum Bischof im Großfürstenthum Siebenbürgen ernannt.

Der östreich. Beobachter vom nämlichen Tage meldet: Der berühmte Raubmörder Grasel ist in der Nacht vom 19. auf den 20. d. zwischen Horn und Hollabrunn gefangen, und diesen Morgen unter starker Bedeckung hierher gebracht worden.

Privatnachrichten aus Wien vom 22. d. in der allgemeinen Zeitung melden in dem nämlichen Betreffe: Der Räuberroman des berühmten Grasel hat am letzten Sonntage in dem Dorfe Dofendorf bei Horn in Mähren sein Ende erreicht. Grasel wollte in einem dortigen Wirthshause die Nacht zubringen, wurde aber von einem vermeintlichen Freunde verrathen, der ihm vorauseilte, und mit dem Wirthe Abredung zu seiner Verhaftnehmung traf, welche dann auch mit Hülfe einiger Bauern ohne Schwierigkeit vor sich gieng, da er bloß mit seiner Geliebten ins Wirthshaus eingetreten war. Gestern, als er gefesselt hier eingebracht wurde, war die halbe Stadt in Bewegung, und strömte den Taborlinien und der Leopoldstadt zu, wo er durchgeführt werden sollte; die Polizei fand jedoch rathsam, ihn in einem geschlossenen Wagen in das Kriminalgefängniß führen zu lassen, wo sein Prozeß unverzüglich eingeleitet werden wird. Auf dem Wege von Horn bis Wien war zahlreiches Militär zu seiner Bedeckung aufgestellt, um etwaige Unternehmungen seiner Bande zu vereiteln, welche sich nun wohl auflösen wird.

Am 22. d. wurde der Wiener Kurs auf Augsburg zu 376½ Ufo notirt; die Konventionsmünze stand zu 378½ (Abends 6 Uhr zu 380).

S c h w e i z.

Der Gen. Najar v. Rebing hat aus Schwyz unterm 21. d. der Bundesbehörde das Schreiben des königl. spanischen Ministers der auswärtigen Angelegenheiten, Don Pedro Cevallos, vom 23. Okt. mitgetheilt, wodurch ihm die Berrichtungen eines Ministers Sr. kathol. Maj. bei der Eidsgenossenschaft einzuweilen, und bis zum Eintreffen des zum bevollmächtigten Minister beim schweizerischen Bundesstaat ernannten Don Pasqual Vallejo, über:

tragen werden. Für Ausstellung und Wifirung der Pässe insbesondere muß man sich an den Gen. v. Roding wenden, und Nichtspanier müssen, um Pässe zur Reise nach Spanien zu erhalten, ihr diesfalliges Begehren mit Zeugnissen der Ortsbehörden und mit der Angabe ihres Reisezwecks begleiten.

Das in letztem Frühjahr unter dem Obersten Stoffel zum Theil aus Ueberläufern der vier Schweizerregimenter gebildete Régiment étranger suisse ist kürzlich in Marseille aufgelöst worden, und von den verführten Soldaten desselben auch bereits eine bedeutende Zahl in der Schweiz eingetroffen.

Karlsruhe. [Museum.] Wegen eingetretener Hindernisse kann am künftigen Freitag, den 1. Dez., kein Konzert gegeben werden.

Karlsruhe, den 29. Nov. 1815.

Die Kommission des Museums.

Literarische Anzeigen.

Im Verlage der Braun'schen Hofbuchhandlung und Hofbuchdruckerei in Karlsruhe sind erschienen:

Fürst Poyarsky oder die Befreiung von Moskow. Ein Trauerspiel in 3 Aufz. von Krulowsky. 1815. br. 36 kr.

Pfaff, D. G. L., die Konstitution Deutschlands im Mittelalter. 1815. 2 fl. 30 kr.

Sebastian, D. F. L., über die Sumpfwegelsieber im Allgemeinen, und vorzüglich diejenigen, welche in Holland epidemisch herrschen. 1815. 2 fl. 15 kr.

Seeger, D. F., Versuch über das vorzüglichste Abgaben-System. Bekrönte Preisschrift. 3te Aufl. 1815. br. 1 fl. 30 kr.

In allen Buchhandlungen, zu Karlsruhe bei Hrn. Braun, ist zu haben:

Vertheidigung der Protestanten von Nieder-Languedoc. Aus dem Französischen übersetzt. 8. 1815. br. 20 kr.

Diese Schrift enthält äußerst wichtige Aufschlüsse über die noch immer fortbauende Verfolgung der Protestanten in Nismes etc.

Darmstadt. [Pferde-Versteigerung.] Montags, den 4. Dezember d. J., des Vormittags um 9 und des Nachmittags um 2 Uhr, und folgende Tage, sollen zu Arkefingen, im Gasthaus zum Löwen, gegen sechshundert Stük Reitt- und Zugpferde öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden. Es wird dieses mit der Bemerkung hierdurch bekannt gemacht, daß die Pferde größtentheils vorzüglich gut und brauchbar sind, und daß den Großherzogl. Unterthanen, welche durch Zeugnisse ihrer vorgesetzten Beamten ihre Zahlungsfähigkeit nachweisen können, auf Verlangen eine Zahlungsfrist von 9 Monaten gestattet werden wird.

Darmstadt, den 10. Nov. 1815.

Großherzogl. Hessisches Hauptkriegskommissariat.

Konstanz. [Pferde-Versteigerung.] Vermöge Erlasses Großherzogl. Kriegsministerii II. Departements vom 15. dieses, No. 6360 — 6403, sollen in dem diesseitigen Kreise 176 Stük überkomplete Trainpferde zum Verkauf ausgesetzt werden. In Folge dessen wird hiermit bekannt gemacht, daß in Konstanz sowohl, als in Pfüllendorf, und zwar in ersterer Stadt am 30. dieses, in Pfüllendorf aber den 5. künftigen Monats Dezember, und folgenden Tagen, der Verkauf vorge-

nommen, und etwa 80 — 90 Stük an jedem der gedachten zwei Orte, an besagten Tagen an den Meistbietenden versteigert werden, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) Bei dem Verkauf werden für die Unterthanen, welche sich mit einem Vermögensattest ausweisen können, zwei Zahlungstermine, und zwar von 4 zu 4 Wochen, jeder von dem Verkaufstage anfangend, bewilligt.

2) Bekannte Pferd Händler und alle Ausländer ohne Ausnahme müssen sogleich baar bei Uebernahme des ersteigerten Pferdes bezahlen.

3) Der Pferdverkauf geschieht ohne Gewährschaft von Seite des Großherzogl. Aerarii.

4) Hat der Steigerer für jeden Gulden Kaufpreis einen Kreuzer Stallloshung zu entrichten.

Konstanz, den 22. November 1815.

Die zur Versteigerung der Pferde niedergesezte Kommission.

Ettlingen. [Haus- und Garten-Versteigerung.] Die in die Verlassenschaftsmasse des dahier verstorbenen Bürgers und Bierbrauers Anton Williard gehörige, außerhalb dem Pforzheimer Thor, an der frequenten Straße nach Langensteinbach und Pforzheim, gelegene zstöckige möbelsmäßige Behausung, mit der Einrichtung zur Bier- und Brandweinbrennerei, nebst Scheuer, Stallung und Holzremise, unter einem besondern Dach, und einem beim Hause befindlichen, ohngefähr 10 Bttl. großen, mit einer Ringmauer umgebenen Neb-, Baum- und Küchengarten, wird, der Erbvertheilung wegen, Dienstag, den 5. Dezember d. J., Vormittags um 10 Uhr, in dem Hause selbst, unter sehr annehmtlichen, am Tage der Steigerung eröffnet werdenden Bedingungen, zu Eigenthum versteigert werden; wozu man die Liebhaber hiermit einladet.

Ettlingen, den 12. Nov. 1815.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Hink.

Karlsruhe. [Weintieferungs-Versteigerung.] Montags, den 18. Dez. d. J., wird die Weintieferung vom 1. Jan. k. J., auf 10 Monate, bis zum 1. Nov. nächsten Jahres, für die Militärkranken in dem hiesigen Militärhospitale zur öffentlichen Steigerung gebracht werden. Die Liebhaber aber werden daher eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 9 Uhr, auf der Kanzlei II. Departements, einzufinden, und ihre Gebote abzugeben. Die Bedingungen können sowohl vorher, als an dem Steigerungstage, auf gedachter Kanzlei eingesehen werden.

Karlsruhe, den 20. Nov. 1815.

Bruchsal. [Schulden-Liquidation.] Da wir wider den hiesigen Bürger und Färbermeister Johann Baptist Bindert den Sant erkannt, und auf Montag, den 4. Dez. d. J., die Liquidation anberaumt haben, so werden alle seine Gläubiger, bei Strafe des Ausschlusses von der Masse, mit dem Anhang öffentlich vorgeladen, an bestimmtem Tage, Vormittags 9 Uhr, auf dem dahiesigen Rathhause, unter Darlegung der Beweisurkunden, ihre Forderungen rechtsgenüßlich zu liquidiren.

Bruchsal, den 30. Okt. 1815.

Großherzogliches Stadt- und ltes Landamt.

Guhmann.

Bühl. [Schulden-Liquidation.] Wer etwas an den Vermögensuntersuchung gerathenen hiesigen Schulzuden und Eisenhändler Marun Gontschel zu fordern hat, soll sich bei der auf Dienstag, den 12. Dez., festgesetzten Schulden-Liquidation, unter Vorlegung der Beweisurkunden, bei Großherzogl. Amtrevisorat dahier, bei Strafe des Ausschlusses, einfinden.

Bühl, den 20. Nov. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Dieß.